

Megatrend „New Work“

Personal Austria

Personalisten wissen es schon längst: Arbeit ist mehr als Broterwerb. Und langsam werden sie gehört.



© Michael Brown - Fotolia.com

Personalisten in den Unternehmen dürfen sich freuen:

Ihr Beitrag zum Unternehmenserfolg scheint in den Betrieben mehr und mehr geschätzt zu werden. Zumindest konnte man diesen Eindruck auf der Fachmesse Personal Austria gewinnen, die kürzlich im Austria Center in Wien stattfand.

Der Trendforscher Matthias Horx leitete die steigende Bedeutung des Personalwesens aus dem Aufbruch zur Wissensgesellschaft ab. Auf die bäuerliche Gesellschaft und die anschließende industrielle Revolution folge jetzt das Zeitalter der kreativen Klasse mit einer

Matthias Horx:
„Arbeit in der
Wissensgesellschaft
ist Selbstverwirklichung“



zentralen Wertschöpfung aus Wissensvermehrung, Services und Innovationen. „Firmen brauchen heute Leidenschaft. Arbeit in der Wissensgesellschaft macht sehr viel mehr Spaß als im Industriezeitalter. Sie ist ein wichtiger Teil der Selbstverwirklichung“, charakterisierte Horx

den so genannten Megatrend New Work, der Personalmanager vor neue Herausforderungen im Recruiting stelle. Am besten springe der Funke in gemischten Teams über: „Ich halte es mit der Enterprise: Von jedem Planeten einen auf die Kommando-Brücke“, so Horx, der zudem auf den Aufholwettbewerb der Frauen in der Bildung sowie die Bedeutung der immer jünger bleibenden Alten verwies – und damit Themen ansprach, die sich wie ein roter Faden durch das Messegeschehen zogen.

„Personalthemen stehen bei der Geschäftsführung derzeit hoch im Kurs“, sagte auch Alexander Hahnefeld, Personalmanager von Microsoft Österreich. Das Gesamtklima für Human Resource Management sei nie besser gewesen – jetzt sei es an den Personalisten selbst, diese neuen Möglichkeiten zu nutzen. „Mut gehört dazu – ich sehe ihn teilweise, aber nicht überall“, konstatierte der Leiter Human Resources von Microsoft Österreich. Die neue prominente Rolle des Personalmanagements bestätigte Gerhard Hirczi, Personalleiter von Siemens Österreich:

„Früher war HR ganz spät in die Prozesskette des Unternehmens eingebunden, das ist jetzt anders.“

Dieses Postulat gelte auch für mittelständische Betriebe, betonte Keynote-Sprecherin Gertrude Schatzdorfer, Geschäftsführerin des metallverarbeitenden Familienbetriebs Schatzdorfer Gerätebau mit Sitz in Zipf/Oberösterreich: „Das Personalmanagement gehört in die oberste Führungsetage.“ Nur so könne man Probleme wie etwa dem durch den demographischen Wandel verursachten Fachkräftemangel rechtzeitig begegnen.

Sie selbst steuert mit einem hohen Lehrlingsanteil von 18 Prozent gegen den deutlichen Fachkräftemangel in ihrer Branche an und arbeitet mit öffentlichem Engagement daran, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. „Mitarbeiter suchen sich heutzutage die Firma aus – nicht umgekehrt“, ist Schatzdorfer überzeugt. Daher sei es auch für kleinere Unternehmen sehr wichtig, so etwas wie eine eigene Markenidentität zu entwickeln. „Großen Unternehmen fällt dies zwar leichter, aber auch KMU können sich einen Namen machen“, weiß Schatzdorfer.

Der Unternehmerin ist auf diese Weise gelungen, auch Frauen in die Produktion des traditionell männerdominierten Betriebs zu integrieren. „Gäbe es genug Männer, wäre der Ruf nach den Frauen in der Technik sehr viel leiser“, bekennt die Geschäftsfrau, die ihre eigenen Mitarbeiterinnen allerdings als „wahre Bereicherung“ empfindet und entsprechend fördert. Marianne Suppan vom Arbeitsmarktservice Steiermark bestätigte, dass es nach der allgemeinen „Frauenskepsis“ jetzt einige Zeit brauche, bis sich die Frauen in den technischen Bereich vorwagen. □